



blauen kurzen angetrieben sein sollten, den Befehl erteilen, vorzurücken, und zwar wird dann General Schang mit 10000 Mann auf Hankow marschieren; ferner soll General Kanischki mit 20000 Mann Wulshon einnehmen und die Armee von Pien-hung verfolgen. Alle Offiziere erklärten, daß sie zwar nicht für das Mandchuh-Herrscherhaus, wohl aber für Quantität kämpfen wollen.

Sunjaifen hat ein Manifest an alle befreundeten Nationen erlassen. Das Manifest beginnt mit einer Anklage gegen die Mandchuhregierung; es erklärt, daß die Republik entschlossen sei, alle Verträge, Anleihen und internationalen Verpflichtungen, die unter der Mandchuhregierung, vor dem Reiz der Revolution mit Ausländern oder fremden Nationen eingegangen worden seien, zu revidieren, dagegen alle späteren Verträge nicht anzuerkennen. Den Fremden wird Schutz der Person und des Eigentums zugesichert. Die republikanische Regierung, eine Reform des Zivil- und Strafrechts, des Bergbaurechts sowie der Verwaltung und des Finanzwesens, Abschaffung der Beschränkungen des Handels und religiöse Toleranz werden versprochen. Dem Mandchuh, die sich friedlich verhalten, wird Rechtsgleichheit und Schutz versprochen.

Aus Peking wird gemeldet: 48 Europäer und 18 Japaner sind unter sicherer republikanischer Bedeckung aus Hankow in Hankau eingetroffen. Hankau ist jetzt vollständig geräumt. Man glaubt, daß die Kaiserlichen nach Peking zurückgehen, da berichtet wird, daß die Republikaner die Absicht haben, den allgemeinen Vormarsch nach Norden anzutreten.

### Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Bezirke für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wilsdruff, den 10. Januar 1912.

Was man den anderen wünscht. . . Natürlich Glück! Was sollte es denn sonst auch sein? Glück, Glück und hundertmal Glück, das ist die Parole, die man anlässlich des Jahreswechsels den lieben Mitmenschen auf den Weg gibt. So klingt's aus dem Munde und nicht gerade hochpoetischen „Profi Neujahr!“ So verflüchtigt es der vollstimmliche Kinderchor mit seiner allerdings nicht ganz eigenmächtigen Tendenz: „Guten Tag, Kate und Patin, ich wünscht euch auch Glück zum neuen Jahr; ich will 'ne Regel wie ein Scheinrentor, 'nen Lebkuchen wie ein Haus, eher geh' ich nicht zur Stubenrührer!“ Gesundheit und viele Jahre so atmen im rosigen Licht! In unglücklichen Formen und Abfaltungen fliegt dieser Wunsch den anderen zu. Im Böhmischen heißt es sehr sinnig: „Langes Leben, langes Leben, und alle meine Liebe daneben!“ Ernst und fromm sagen die Christen: „Glück zum Neujahr! Bang zu leben, selig zu sterben!“ Auch populäre Einzelheiten werden gewünscht. Aus Helgoland z. B. „viel Schellfische“ oder „eine junge Frau“, „ein junger Freier“, und man legt in der Regel bedenklich hinzu: „Und ein ruhiges Herz!“ Einige sehr originelle Glückwünsche hat Friedrich der Große verfaßt. 3. B. am 8. Jan. 1782: „Ihre Majestät der Königin lassen allen Herren Offizieren vielmals zum neuen Jahre gratulieren und wünschen, daß sich die übrigen so betragen, daß sie ihnen künftig auch gratulieren können.“ Von manchem guten Freunde weiß man, daß er schon lange still einen besonderen Wunsch mit sich herumträgt. Man drückt ihm verständnisvoll die Hand: Was's endlich werden! Wenn wünschen wir den anderen jene freundlich-ernste Neujahrswünsche, die wir selber so manches Mal — leider nicht haben. Ja, sie ist etwas Großes und Schönes, wenn sie noch etwas Liebes bedeutet, als ein bloßes abscheuliches Schicksalsergeben. Wünschen möchte man lieben Menschen oft, daß sie ein bißchen mehr Selbstvertrauen hätten; es macht doch soviel im Leben aus. Anderen wieder würde man von Herzen ein größeres Quantum Bescheidenheit gönnen, nicht bloß aus persönlicher Neigung wegen des unmaßgebigen Gegenstands, sondern wirklich zum Besten der betreffenden Leute selber. Ja, wenn alle gutgemeinten Wünsche in Erfüllung gingen! Heil, das wäre ein Leben! . . .

— In der gestrigen Sitzung des sächsischen Gesamtministeriums unter dem Vorsitz des Königs Friedrich August und in Anwesenheit des Prinzen Johann Georg hat es sich gutem Vernehmen nach um die endgültige Bestimmung sowohl des Staatsoberhauptes wie der Staatsminister zu dem Volksschulgesetzentwurf gehandelt, der nunmehr in Druck gegeben und sodann dem Landtage bei seinem Wiederausammentreten zugehen soll.

— Nach einer aus von der Ober-Postdirektion Dresden zugegangenen Mitteilung erleiden Postsendungen nach Sandorten (Orten ohne Postanstalt) häufig durch Verzögerungen, daß der Name der Postanstalt, zu deren Bestimmung der Sandort gehört, in der Aufschrift gar nicht oder unrichtig angegeben oder an einer Stelle niedergeschrieben ist, an der er beim Sortieren nicht ohne Witteren in die Augen fällt. Bietet dann der Name des Sandortes gleich oder ähnlich, wie ein anderer Ort mit Postanstalt, so wird der Name der Postanstalt leicht übersehen und die Sendung nach dem mit dem Sandorte gleich oder ähnlich lautenden Postorte fehlgeleitet. Es ist daher die Hervorhebung des Namens der Postanstalt bei Abfassung der Aufschrift von Postsendungen ein unbedingt erforderliches. Die Hervorhebung wird am zweckmäßigsten in der Weise bewirkt, daß man den Namen der Postanstalt in der Fassung, wie er in dem Stempeldruck der betreffenden Postanstalt erscheint, in großen deutlichen Buchstaben in dem rechten unteren Viertel der Aufschriftseite niederschreibt und stark unter-

streicht; der Name des Sandortes ist unter Nachsetzung des Wortes „bei“ in kleineren Schriftzügen vor oder über den Namen der Postanstalt zu setzen. Bei den von den Postanstalten käuflich zu beziehenden Formularen zu Postkarten, Postanweisungen und Paketadressen ist die im Vordruck der Aufschrift stark unterstrichene Zeile zur Niederschrift des Namens der Postanstalt zu benutzen.

— Fridtjof Nansen in Dresden. Am Mittwoch, den 31. Januar, abends 8 Uhr, wird im Vereinslokal Fridtjof Nansen, der berühmte Polarforscher,

Die Ausübung des Wahlrechts ist eine Ehrenpflicht, deren Erfüllung das Vaterland von jedem seiner Staatsbürger verlangen kann. Ausreden und Entschuldigungen gelten da nicht. Wir sehen ein nationales Gebot vor uns, das geachtet und befolgt werden muß.

### Landwirte, Kleinbauern seid auf der Hut!

Die Sozialdemokratie, die Care schärfste Gegnerin ist, will Euch umgarren mit verlockenden Redensarten und mit trügerischen Versprechungen, die niemals gehalten werden können.

Mit Lüge, Verleumdung und Verdrehung kämpft die Partei, die sich mit größter Eiskälte der Wahrheit die „einzige Volkspartei“ nennt, sie behauptet, wenn sie redet, und sie beschimpft diejenigen als „Brotwucherer“, die Euch helfen wollen.

Die Landwirtschaft bedarf des Schutzes, den die Sozialdemokratie Euch versagt. Was sie bezweckt, ist die Vertreibung von der ererbten Scholle, die Euch heilig sein muß.

Darum keine Stimme für den Sozialdemokraten und auch keine Wahlenthaltung, von der nur die Sozialdemokratie Nutzen haben würde.

einen einmaligen Vortrag mit Lichtbildern halten. Das Thema lautet: Die Entdeckung Amerikas durch die Norweger und die Sagas von Bjaland. In diesem Vortrage wird der berühmte Forscher Dokumente altnorwegischer Kultur an der Hand interessanter Lichtbilder zusammenfassen und erläutern. Karten bei Fr. Kros und Ab. Brauer.

— Anstehende Tierkrankheiten in Sachsen. Nach dem amtlichen Bericht der Kgl. Kommission ist das Veterinärwesen über die am 31. Dezember 1911 im Königreich Sachsen herrschenden ansteckenden Tierkrankheiten worden festgesetzt: a) Milzbrand in 5 Gemeinden und 5 Gehöften (am 11. Dezember 1911 in 2 Gemeinden und 2 Gehöften); b) Maul- und Klauenseuche in 192 Gemeinden und 394 Gehöften (227 Gem. und 491 Geh.); c) Räude der Pferde in 1 Gehöft der Stadt Chemnitz; d) Schweinepeste einschl. Schweinepest in 3 Gem. und 3 Geh. (4 Gem. und 4 Geh.); e) Geflügelcholera in 6 Gem. und 8 Geh. (8 Gem. und 10 Geh.); f) Brusteuche der Pferde in 5 Gem. und 5 Geh. (5 Gem. u. 5 Geh.); g) Wehrschwundkrankheit der Pferde in 9 Gem. und 9 Geh. (11 Gem. und 11 Geh.)

— Bei der hiesigen städtischen Sparkasse erfolgten im Monat Dezember 1911 1226 Einzahlungen im Betrage von 163508,18 M. und 434 Rückzahlungen im Betrage von 115855,09 M.

— Audienz. Unter den am Sonntag von Seiner Majestät dem Könige in Audienz empfangenen befanden sich u. a. die Herren Bürgermeister Kahlenberger, Wilsdruff und Kantor Krantz-Grumbach.

— Theater im Löwen. In dem gestrigen Benefiz für Frau Elise Richter beherrschte wiederum unser schneidiges Militär das Feld. Brauns vieraktige Operette „Leichte Kavallerie“ oder „Frühling Blut — froher Mut“ gelangte zur Aufführung und gab der Benefiziarin Gelegenheit, als Köchin Lotte ihrer besondere Vorliebe für den bunten Rock mit den blanken Knöpfen zu zeigen. Ihr Spiel war wie immer ein äußerst natürliches und wurde ihr in Anerkennung ihrer Verdienste neben lebhaftem Beifall ein prachtvolles Tortenarrangement überreicht. Ein würdiger Partner war der Diktatorische August Müller (Herr Paul Sandow), der ihr in der bekannten Soldatenrolle, die durch den Magen geht, zusetzen war. Leutnant Berg (Herr Christian Richter) und Regimentsadjutant Biewitz (Herr Kurt Richter), ein paar feste Husarenoffiziere, wußten ihren Quartierwirt, den Amtmann Schürze (Herr Max Kowa), wiederholt hinter's Licht zu führen oder unter Anwendung militärischer Schmeichele einzuschüchtern, um in den Besitz seiner Räder Emmy (Fräulein Marga Richter) und Rosa (Fräulein Suse Richter) zu gelangen, deren Herzen sie im Sturm erobert hatten. Sehr ansprechend wurden unter Begleitung der Stadtkapelle, die übrigens auch die Pausen sehr angenehm ausfüllte, die vorkommenden Gesänge und Arien vorgetragen. Den einzelnen Akten folgte leb-

hafter Beifall, der auch den übrigen Darstellern zu zollen war. — Morgen und übermorgen finden auswärts Vorstellungen statt und zwar morgen in Röhorn und Freitag in Taubenheim, in welchem das Lustspiel „Liebesmanöver“ zur Aufführung gelangt, während Sonnabend Abend hierorts „Die Elise vom Erlenhof“ in Szene geht.

— Der hiesige Geflügelzüchterverein bietet uns, mitzuteilen, daß sich in der in letzter Nummer abgedruckten Gewinnliste der 30. Geflügelausstellung bei der Niederfahrt insofern ein Fehler eingeschlichen hat, indem nicht Nr. 1109, sondern Nr. 1119 gezogen wurde.

— Wahlergebnisse. Die am Tage der Reichstagswahl bis gegen Mitternacht einlaufenden Wahlergebnisse werden von uns durch Extrablatt bekannt gegeben. Da es unmöglich ist, dasselbe insofern der späten Stunde noch am selbigen Abend zuzustellen, gelangt es Sonnabend früh 8 Uhr zur Ausgabe, während es die auswärtigen Abonnenten am gleichen Tage mit der ersten Post erhalten.

— Auf die heutige Bekanntmachung des Bürgermeisters, die u. a. die Gültigkeit des Stimmzettels behandelt, sei noch besonders aufmerksam gemacht.

— In dieser heutigen Nummer liegt ein Wahlausspruch des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie bei.

— Von der vierten Strafkammer des königlichen Landgerichts Dresden als erste Instanz erhielt der 21 Jahre alte Arbeiter Friedrich August Bruno Heinrich wegen Sachbeschädigung in zwei Fällen eine fünfjährige Gefängnisstrafe. Während der Nacht zum 5. April vorigen Jahres verübte der Angeklagte mit noch mehreren jungen Leuten in Herzogswalde bei Wilsdruff allerhand groben Unthat. Hierbei zerbrach Heinrich eine Bank und lehnte sich an das Geländer der über dem Dorfbach stehenden Brücke, bis dieses abbrach und ins Wasser fiel.

— Die Verwaltung der Kirchenkasse in Rößelsdorf hatte sich durch das Ableben des Herrn Gustav Kohl erledigt. Sie ist mit Beginn des neuen Jahres Herrn Kaufmann Schmiedel übertragen worden. Alle an die Kirchengemeinde zu entrichtenden Gebühren sind nunmehr dort zu bezahlen. — Am vorigen Sonntag hielt der Evangel. Arbeiterverein Rößelsdorf in Rößelsdorf Gasthofe eine wohlgelungene Weihnachtsfeier ab. Herr Pfarrer Deber-Rößelsdorf hielt die Festansprache, die umrahmt war von gemeinsamen Gesängen und musikalischen Vorträgen. Herr Bayrzig Rößelsdorf bot zwei treffliche Violinsoli: „Skandinavische Romane“ von Bohne und Phantastie aus der Oper „Mignon“, wobei ihn Herr Kirchschullehrer Fichtner auf dem Klavier begleitete. Einige Vorträge von Vereinsmitgliedern wurden freundlich aufgenommen und in einer Verlesung von Scherzartikeln fand der Abend einen heiteren Ausklang.

— Stationsverwalter Krouse vom Bahnhof Röhorn, der 3 1/2 Jahre daselbst als Vorstand tätig ist, wird am 1. April nach Hainberg abberufen. Der neue Stationsverwalter Assistent Denker, der vor Jahren in Cole amtiert, wird von Biernitz nach Röhorn versetzt werden.

— Eine gemeinsame Sitzung der Gemeindevorstände und Gemeinderatsmitglieder von Ober- und Niedergorbitz, Gompitz und Penritz fand am Montag abends im Schumannschen Gasthof in Gorbitz unter dem Vorsitz des Herrn Gemeindevorstandes Busermann statt. Die Einberufung dieser Versammlung war erfolgt, um zu der geplanten Aussparung des Bezirkes Gorbitz aus der Parochie Briesnitz Stellung zu nehmen. Bei der Abstimmung stimmten von Niedergorbitz 6, von Obergorbitz 4, von Gompitz 1 und von Penritz sämtliche Anwesenden gegen die Aussparung. Der weitens größte Teil war für die Aussparung. Die neue Parochie umfaßt zurzeit etwa 5000 Seelen.

— Erheblichen Maschinendefekt erlitt am Dohnenjahrsfest ein großer, mit mehreren Schleppflähnen auf der Bratstadt betriebener Raddampfer vor der Elbrücke in Niederwartha. Während der Schleppzug durch einen anderen Dampfer weiter beibehalten wurde, machte sich auch der Transport des Raddampfers durch einen Ketten-dampfer nach der Weitz erforderlich.

### Postministeriums Wilsdruff.

Der Zufall muß's!

Hierzu eine Beilage.

**Gasthof gute Quelle. Theater im goldnen Löwen**  
Mittwoch, den 10. Januar  
**Karpfenschmaus**  
wozu freundlichst einladen 1155 Joh. Kny und Frau.  
**Restaurant Stadt Dresden**  
Freitag, den 12. Januar 1157  
**Schlachtfest.**  
Früh 9 Uhr Weißfleisch, später frische Würstl u. Garkücheln.  
Abends Münchner Schlachtschüssel.

**Wilsdruff.**  
Sonntag d. 13. Januar: Die Elise vom Erlenhof.  
Sonntag letzte Vorstellungen: Nachm. 4 und abends 8 Uhr.  
Donnerstag in Röhorn: Liebesmanöver.  
Freitag in Taubenheim: Liebesmanöver.  
— Anfang 8 Uhr. —

# An die Wähler des 6. Reichstagswahlkreises!

Am 12. Januar schreitet das deutsche Volk zur Wahl. Schwerwiegend sind die Entschlüsse dieses Tages, bedeutungsvoll für die Richtung, in der auf 5 Jahre das Reichsschiff gesteuert werden soll.

Die letzten Monate haben dargetan, dass auswärtige Mächte uns den Platz an der Sonne bestreiten, und die Erregung dieser letzten Monate zittert noch überall nach. Das deutsche Volk, voll innerer Kraft, tüchtig in allen Zweigen der Wirtschaft, Wissenschaft und Kunst, wird sich seine Zukunft nicht rauben, sich an zweite Stelle nicht zurückdrängen lassen.

Die Erfahrungen der jüngsten Zeit lehren uns, dass wir ein starkes Heer und eine starke Flotte brauchen, wenn wir unsere Machtstellung und den Frieden erhalten wollen. Heer und Flotte aber können ihre Aufgaben nur erfüllen bei umsichtiger und energischer Leitung der auswärtigen Politik. Wir fordern daher, dass unser diplomatischer Dienst auf der Höhe sei, und dass die leitenden Staatsmänner in auswärtigen und kolonialen Dingen eine innigere Fühlung mit dem Volke und seiner Vertretung nehmen. Wir bekämpfen die Sozialdemokratie, die unsere Wehrkraft mindern, eine weitsichtige Kolonialpolitik hindern will, und die die Interessen nicht nur der ganzen Nation, sondern auch vor allem der Arbeiter verkennt.

Zum Vorteile der Industrie und Landwirtschaft (insbesondere des kleineren und mittleren Bauernstandes), von Handel und Gewerbe, von Arbeitgebern und Arbeitnehmern halten wir am System eines massvollen Schutzzolles fest; denn nur dieses System verbürgt die Stetigkeit unserer wirtschaftlichen Verhältnisse. Auch hier bekämpfen wir die sozialdemokratischen Bestrebungen, deren Erfolg unser Wirtschaftsleben schwer erschüttern würde. Für die Kräftigung des selbständigen Mittelstandes treten wir ebenso ein, wie für die berechtigten Interessen der öffentlichen und Privatbeamten und für die besonnene Weiterführung der Arbeiterpolitik. Das Ziel unserer sozialen Arbeit ist Friede, nicht Verhetzung.

Als liberale Männer fordern wir die volle Anerkennung des liberalen Gedankens. Wir erstreben, dass jede wertvolle Kraft sich entfalte. Wir halten am Reichstagswahlrecht und am Koalitionsrecht fest. Wir bekämpfen die geistige Knechtschaft des Zentrums und der Sozialdemokratie. Wir bekämpfen den wirtschaftlichen Terrorismus in allen seinen Formen. Das sind, festwurzelnd in monarchischer Staatsgesinnung, die Grundsätze der **nationalliberalen** Partei und unseres Kandidaten

## Herrn Oberpostassistenten Johannes Herrmann.

Zu seiner Wahl rufen wir die Wählerschaft auf! Es gilt, den Ansturm der Sozialdemokratie abzuwehren. Mit aller Kraft ringt sie um das Mandat. Wir kennen ihre Mittel. Sie schürt den Hass, weckt den Neid, erschüttert alles Vertrauen, rührt an den Grundlagen unserer Verfassung und verspricht den Himmel auf Erden, um schliesslich, wenn sie ihre hochtönenden Versprechungen einlösen soll, jämmerlich zu versagen.

Wähler, Ihr habt Euch zu entscheiden! **Bleibe niemand aus Missmut oder Aerger zu Hause!** Auf jede Stimme kommt es an. **Wähle niemand sozialdemokratisch**, nur um seiner Unzufriedenheit Ausdruck zu geben. Selbstzucht und Pflichtgefühl sind die Voraussetzungen des Wahlrechts, Selbstzucht und Pflichtgefühl die Zeichen eines freien Mannes. Und jedem vaterlandsliebenden Manne gebietet seine Pflicht, zu helfen, dass der 6. Wahlkreis vor dem Siege einer Partei bewahrt bleibe, die selbst in den letzten schweren Zeiten sich nicht scheute, Deutschlands Gegner zu unterstützen.

**Wähler! Wir rufen Euch auf für Deutschlands Grösse und für des deutschen Volkes wahres Wohl!**

Dresden, im Januar 1912.

Der Nationalliberale Wahlausschuss  
für die Kandidatur Herrmann.

Dr. Krapf, Vorsitzender.

# Wähler des 6. Reichstagswahlkreises! Dresden-Land.

## Die Reichstagswahlen stehen vor der Tür!

**Freitag, den 12. Januar 1912**, soll es sich entscheiden, ob unser 6. Wahlkreis (Dresden-Land) wiederum einen Sozialdemokraten, einen Vertreter der vaterlandslosen Partei des Umsturzes, in den Reichstag entsenden wird! **Nur** weil bei der letzten Wahl im Januar 1907 von rund 70 000 Wählern mehr als 6000 nicht zur Wahlurne gegangen sind, ist der Vertreter der Ordnungsparteien damals **unterlegen**; die **Ordnungsparteien** hatten einen **Zuwachs** von mehr als 9000 Stimmen, die Sozialdemokraten nur wenige Stimmen mehr als 1903 zu verzeichnen!

Wer am 12. Januar sein Wahlrecht **nicht** ausübt, wer am 12. Januar nicht zur Wahlurne geht, der übt also **Verrat** an seinem Vaterland, **Verrat** an seiner Familie!

Ihr deutschen **Frauen**, **sorgt dafür**, daß Eure wahlberechtigten Männer und Söhne am 12. Januar zur Wahlurne gehen und durch Abgabe eines Stimmzettels der Ordnungsparteien auch **Euer** und **Eurer Familie Interesse** wahren helfen.

Wer am 12. Januar aus Ueberlegenheit oder aus Mißmut und Verbrossenheit einem **Sozialdemokraten** seine Stimme gibt, **der verdient die Achtung** seiner vaterlandsliebenden Mitbürger **nicht mehr**: er untergräbt das Glück des Vaterlandes, das Glück des heimischen Herdes!

Ihr deutschen **Männer**, die Ihr für Freiheit und Selbständigkeit eintretet, **überlegt Euch genau**, ob Ihr Eurem Vaterland, unter dessen Schutz Ihr groß geworden seid, dadurch dient, daß Ihr einem Vertreter der Umsturzpartei Eure Stimme gebt? **Wollt Ihr denn gedankenlose und urteillose Mittläufer** der Sozialdemokratie auch fernerhin bleiben?

Der Vertreter der Sozialdemokratie im 6. Wahlkreise hat durch seine Person und Tätigkeit bisher noch keinen Wähler an sich zu ziehen oder zu begeistern vermocht: **blindlings** also sind die Wähler, ohne der Folgen zu gedenken, ihm **nachgelaufen**! Jeder Wähler muß es darum für eine

### heilige Pflicht

erachten, am 12. Januar seine Stimme **nur** einem Vertreter der Ordnungsparteien zu geben!

Die **rechtsstehenden** Parteien (Konservative, Bund der Landwirte, Reformen) empfehlen als Kandidaten

Herrn  
**Prof. Dr. Franz Mammen, Dresden**

der **durch Wort und Schrift, lange vor seiner Aufstellung als Reichstagskandidat, seine große Sachkenntnis** auf allen Gebieten des Wirtschaftslebens, sein **volles Verständnis** für die Lage der deutschen Industrie und Landwirtschaft, für den Mittelstand und für den deutschen nationalen Arbeiter **bewiesen** hat. Wer seine Wahlrede gehört hat, der wird am 12. Januar freudig und aus vollster Ueberzeugung **nur** diesem Manne seine Stimme geben können!

**Darum auf zur Wahl!**

Der **denkende Wähler** wird seine Stimme **nur** einem Manne geben können, der, wie Herr Prof. Dr. Mammen, sich zur Parole bekennt:

☛ **Das Vaterland über die Partei!** ☚

Ihr Wähler des 6. Wahlkreises, **erfüllt** am 12. Januar Eure **Wählerpflicht** und gebt Eure Stimme **nur** dem Manne, der versprochen hat seine ganze Kraft und Persönlichkeit für das **Wohl unseres deutschen Volkes** einzusetzen, und der als **völlig unabhängiger Mann** auch **halten kann** und **darf**, was er versprochen hat:

Herrn  
**Prof. Dr. Franz Mammen, Dresden**

Dresden, den 10. Januar 1912.

**Der Wahlauschuß der rechtsstehenden Parteien**  
(Konservative, Bund der Landwirte, Reformen)  
im sechsten Reichstagswahlkreis (Dresden-Land).

Prof. Dr. Boerner-Blasewitz, Vorsitzender.

1111

☛ **Es wird dringend gebeten, den Stimmzettel Prof. Dr. Mammen zum Wahllokale mitzubringen.**

# Reichstagswähler!

Mit Ihren altbekannten Schlagworten rüstet die Sozialdemokratie für den 12. Januar, mit den übertriebensten Hoffnungen geht sie in den Kampf. Diese Hoffnungen gilt es, **um unseres Vaterlandes willen** mit vereinter Kraft aller national empfindenden Kreise **zunichte** zu machen. Denn wie hat die Sozialdemokratie in allen nationalen Fragen **versagt**. Unser von eifersüchtigen Nachbarn umdrohtes Reich wehrlos zu machen, durch taktlose Herabsetzung unserer Politik, Armee und Flotte unsere Großmachstellung und damit geradezu **den europäischen Frieden zu gefährden**, das Elsaß an Frankreich, unsere Ostmarken den großpolnischen Wählern und unsere Kolonien an England auszuliefern, war diese Partei von jeher bereit.

Und sie hat diese Taktik **nicht** geändert und wird sie nicht ändern, **trotz der drohenden Wetterwolken**, die englischer Handelsneid, französische Rachegefühle und allslawischer Todhaß gegen deutsches Wesen über unsern Häuptern zusammenziehen!

**Mitbürger!** In vierzigjährigem gesegneten Frieden hat sich unsere Landwirtschaft entwickelt, daß sie heute 66 Millionen Deutschen Brot gibt, ist Klein- und Großgewerbe schöner denn seit Jahrhunderten aufgeblüht, hat sich Deutschlands Handel nahe bis an Umfang und Bedeutung des englischen emporgeschwungen. Unserer **starken Wehr** und unserer glänzend gerechtfertigten **Wirtschaftspolitik** danken wir solchen **Erfolg**. Sollten wir diese Güter der gänzlich unerprobten, ohne Erfahrung experimentierenden Politik einer starken sozialdemokratischen Reichstagsfraktion aussetzen?

## Stimmerehr!

Und weil den Wahlsieg der Sozialdemokratie **jeder fördert**, der am 12. Januar aus Parteilabneigung, aus Verärgerung, **aus persönlichen, ständischen oder anderen nichtigen Gründen zu wählen unterläßt**, so tue jeder seine vaterländische Pflicht und gebe einem

## bürgerlichen Kandidaten seine Stimme!

**Arbeiter!** Nur die Blüte des deutschen Gewerbes und die Machtstellung unseres Vaterlandes hat die Besserung Eurer Lage, hat das große Werk unserer sozialen Gesetzgebung ermöglicht; nur blühendes Gewerbe und staatliche Machtentfaltung kann Euren wichtigen Stand vorwärts bringen. Einseitige Lohntreiberei verteuert entweder die Waren, die Ihr selbst braucht, oder untergräbt die Industrie und mit ihr die Wurzeln Eures eigenen Daseins.

**Handwerker und Geschäftsleute!** Gedent der Taten der Sozialdemokratie! Tausendfach hat sie Euch erbarmungslos, freilich mit geringer Prophetengabe, den Untergang geweissagt, und Euch rückständig und beschränkt gescholten. Sie hat Euch in ihrer Presse und mit ihren Genossenschaftsgründungen bekämpft, Eure Leute abspenstig oder auffällig gemacht, in Streik und Kontraktbruch hineingehehrt und diejenigen unter Euch, die ihr mannhaft entgegentraten, mit Boykott und unbewiesenen Schmähungen, wie noch beim letzten Bäckerstreik, heimgesucht.

**Deutsche Beamte!** Ihr habt unserem König den Treueid geschworen oder unserer Stadt die Pflicht geleistet! Könnt Ihr um einiger unerfüllter Standeswünsche willen die Geschäfte derer besorgen, die vor den Ohren der ganzen Welt die Herstellung der Republik als ihr Ziel bekunden, die in ihrem offiziellen Parteiprogramm die Wahl der Beamten durch das Volk als eine ihrer zunächst erstrebten Forderungen bezeichnen, mit der sie Begriff, Unabhängigkeit und Unparteilichkeit des deutschen Beamtentums vernichten würden?

**Lehrer!** Unseres Volkes Kern und Stern, unsere Jugend, haben wir Euch in der gewissen Hoffnung anvertraut, daß sie zu einem brauchbaren, vaterländisch empfindenden Geschlecht erzogen werde. Könnt Ihr da beiseite stehen, wenn es die Leute zu bekämpfen gilt, die durch den Ton ihrer Presse und ihrer Flugblätter, durch ihre Agitation in Werkstatt und Versammlung die persönliche und geistige Freiheit zu untergraben, die Früchte Eures Erziehungswerkes beim heranwachsenden Geschlecht zu zerstören bestrebt sind?

**Wollt Ihr die Leute durch Fernbleiben von der Wahlurne unterstützen,** die in einem Atem Eurem Stande ihre Sympathie bekunden und über die Miserabilität unserer Volksschulen klagen?

### **Nimmermehr!**

In einer so ernsten Zeit, wie der unseren, in der die ganze Welt um wirtschaftlichen Aufschwung ringt, in der nur überlegene staatliche Macht und Volkskraft, nur einmütiges Zusammenstehen für Frieden und Fortschritt bürgen, in der trotz Deutschlands ehrlicher, weltkundiger Friedensliebe der zündende Blitz über kurz oder lang niederfahren kann, in einer solchen Zeit darf und kann es für Patrioten **nur eine Losung** geben, und diese Losung, die am Wahltag unser Vaterland wie Wettersturm durchbrausen möge, heißt:

**Deutschland, Deutschland über alles!**

# Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 4.

Donnerstag 11. Januar 1912.

## Deutschsprache für Gemüt und Verstand.

Smor Reid ligat dich bi fellig Freu'n,  
Als Borg und Dal tausammen.

Fr. Meuter.

## Deutschland, sei wach!

Deutschland, sei wach!  
Wahr' deine Sach!  
Um deine Häfen, Festen und Mauern  
Türkische Feinde schleichen und lauern!  
Wollen mit List und mit Gold dich umgarnen!  
Deutschland, mein Deutschland, höre mein Warnen!  
Deutschland, sei wach!

Deutschland, gib acht!  
Halte gut Wacht!  
Al' deine Feinde, Reiber und Hasser  
Rüsten zu Lande und rüsten zu Wasser!  
Stehen geschlossen zu furchtbarem Bunde!  
Deutschland, mein Deutschland, hör' meine Kunde!  
Deutschland, gib acht!

Deutschland, sei stark!  
Schirm' deine Mark!  
Dah nicht der heulenden, klaffenden Reute  
Deine blühenden Länder zur Beute!  
Schreie die Frauen, die Kinder und Greise!  
Deutschland, mein Deutschland, hör' meine Weisheit!  
Deutschland, sei stark!

Deutschland, steh fest!  
Schütze dein Nest!  
Dah dich nicht irren, nicht wirren und blenden!  
Dah die das Schwert dir fest um die Lenden!  
Und tritt gewaffnet hervor auf die Stufen!  
Deutschland, mein Deutschland, höre mein Rufen!  
Deutschland, steh fest!

Deutschland, heraud!  
In Sturmesbraus  
Brich wie ein flammendes, krachendes Wetter  
Heber die Reider, die Hasser und Spötter,  
Dah sie in Furcht und in Zagen sich ducken  
Vor deines sprühenden Schwertes Zucken!  
Deutschland, heraud!

Graf Bernhoff,  
Kortvettenkapitän a. D.

## Aus Sachsen.

Wilsdruff, den 10. Januar.

Der **Dresdner Ballon Club**, Führer Fabrikbesitzer Korn-Dresden, ist nach vierzigstündiger Fahrt südlich von Ghablino nahe dem Kosowschen Meer gelandet. — Von seinem eigenen Weisheit tödlich überfahren wurde in der vorvergangenen Nacht auf der Leipziger Straße in Dresden der Hausbesitzer und Fuhrherr Karl Heinrich Bergmann aus Köhlschindroba. Der 47 Jahre alte Herr ist wahrscheinlich vom Bod gestürzt oder im Schnee ausgeglitten und dabei unter die Räder seines Lastgeschirres geraten, die über seinen Leib hinweggingen und seinen sofortigen Tod herbeiführten.

## Stürmische Wogen

Kriminal-Roman von Karl von Niegerstein.

15) (Nachdruck verboten.)  
Gesehen hatte man Karl seit der verhängnisvollen Nacht nicht mehr. Nur daß er abends mit dem Herrn „oben“ gewesen war, beim Kleinen, das wußte man. Und daß damals das Kind nicht mit weggenommen wurde, das konnte das Kindermädchen bezeugen.

Also gar kein Anhaltspunkt. Nicht einer, und man mußte dem Zufall, der in den meisten Dingen eine so große Rolle spielt, auch hier alles überlassen. Ganz darauf verlassen konnte man sich aber doch nicht, und Käthe ließ nichts unversucht, um hinter das Geheimnis zu kommen.

Ein Trost war es ihr nur, daß die Polizei auch nicht glücklicher war als sie. Hinter beiden, hinter Herrn von Walter und hinter Karl Beidler, war längst ein Steckbrief erlassen und durch das Fahndungsblatt ebenso wie durch die ganze Presse der Stadt und des Landes verbreitet worden. — Umsonst.

Niemand meldete sich. Nur jene bekannten Anzeigen liefen ein, die der Behörde nur Arbeit machen, ohne sich je als richtig oder wertvoll zu erweisen.

Man tappte im vollständigsten Dunkel über beide Personen, die geradezu wie vom Erdboden verschwunden schienen, und die Polizei mußte sich den Spott wie die herbe Kritik über ihre Unzulänglichkeit in jeder Beziehung, wie so oft, auch diesmal wieder gefallen lassen.

Daß diese Vorwürfe die Polizei kalt ließen, war klar. Käthe Field aber war verzweifelt, zumal

Wegen des Verdachtes, dem geflüchteten Kassierer Willkomm von der Vereinsbank in **Dippoldiswalde**, dessen Unterschlagungen sich auf über eine Million Mark belaufen, Helfersdienste geleistet zu haben, ist der Mühlenbesitzer Wünschmann aus Reinhardtgrünna verhaftet und dem Dippoldiswalder Amtsgericht zugeführt worden. Auch der Sohn Arthur Wünschmann wurde in Dresden verhaftet.

Der in **Eisenberg-Moritzburg** wohnhafte Gerichtsschreiber Kreysschmar wurden wegen Unterschlagung amtlicher Gelder in Untersuchungshaft genommen. Wie verlautet, soll es sich um beträchtliche Summen handeln. Er stellte sich selbst der Behörde.

Auf Beschluß des Königl. Landgerichts Freiberg ist die wegen des Verdachtes des Gattenmordes am 18. Dezember verhaftete Frau Ingenieur Sauer in **Pöbels** aus der Untersuchungshaft entlassen worden. Das Gericht hat die Herabsetzung erlangt, daß Sauer sich selbst erschossen hat.

In den letzten Tagen haben sich unter den Obdachlosen in **Leipzig** ähnliche Vergiftungsfälle wie in Berlin ereignet. Aus den beiden dortigen Obdachlosenanstalten wurden drei Mann in das Krankenhaus eingeliefert, von denen einer bereits gestorben ist. Der Tote heißt Wilhelm Lawitte. Näheres über seine Personallisten konnte noch nicht festgestellt werden, da er keine Ausweisplakate bei sich hatte. Bei der Sektion fand man im Magen Reste von Methylnalohol, die nach Ansicht der Ärzte den Tod herbeigeführt haben. Die andern beiden liegen schwerkrank dank der Infolge dieses Vorkommnisses sind in mehreren dortigen Desinfektionen verdächtige Alkoholgetränke beschlagnahmt worden zwecks Untersuchung. In einer ist bereits Methylnalohol nachgewiesen worden. Die Stadtverwaltung erließ eine öffentliche Bekanntmachung, worin vor dem Genuß und Ausschank billiger Spirituosen gewarnt wird. — Neuerdings wird mitgeteilt, daß außer den am Heiligabend verstorbenen vier Personen bisher vier weitere Personen nach dem Genuß von alkoholischen Getränken erkrankt sind, von denen zwei gestorben sind. Die beiden anderen befinden sich außer Lebensgefahr noch im Krankenhaus. Die behördlichen Untersuchungen sind noch nicht abgeschlossen.

Die bei dem Familiendrama in der Kohlschindrobastraße in **Chemnitz** schwerverletzte Frau Gerhard ist am Montag im Krankenhaus ihren Verletzungen erlegen. Sie hinterläßt vier Kinder.

Dem **Annaberger Wochenblatt** meldet man aus **Granzahl**: Im letzten Augenblick ist am Sonntag abend 8 Uhr auf dem dortigen Eisenbahnabzug ein Eisenbahnunglück verhütet worden. Als der um 8 Uhr von Buchholz abfahrende Personenzug die Eisenbahnbrücke bei Granzahl passierte, kam von Granzahl her um dieselbe Zeit dort abgelassene Sportzug auf derselben Strecke heran. Durch die Geistesgegenwart der beiden Führer wurden beide Züge, bevor unberechenbares Unglück entstehen konnte, zum Stehen gebracht. Nur einige Sekunden hätten genügt und beide Züge wären in die Tiefe gestürzt. Wie dieser Jertum entstehen konnte, ist noch nicht aufgeklärt. Gegen 8 1/2 Uhr ist wie die „Zwickauer Zig.“ meldet, ein vollständig neuer Motorwagen der Horkwerke in **Zwickau**, der eine Probefahrt machte und von dem 22 Jahre alten unverheirateten Chauffeur Herrmann

Bärgold gesteuert wurde, auf der Grimmitzauer Straße mit dem von Dresden kommenden D-Zuge zusammengefahren. Der Wagen konnte anscheinend vom Chauffeur nicht mehr rechtzeitig gebremst werden, schlug die Schranken ab und wurde von dem herannahenden D-Zuge etwa 200 Meter weit mit fortgeschleift. Als der Zug zum Stehen gebracht worden war, wurde der Chauffeur in dem Motorwagen mit dem Kopfe nach unten aufgefunden. Der Schädel war ihm abgerissen und das Gehirn blutgeleert. Der Tod dürfte auf der Stelle eingetreten sein.

In der Wohnung des Werkführers Rosenbaum in **Brundöbra i. B.** hantierte ein 20 Jahre alter Kommis aus Wittenberg mit einem Revolver; die Kugel drang dem jungen Mann in den Kopf, der Tod trat sofort ein.

Der 24 Jahre alte Sticker Albert Graupner in **Blauen i. B.** wollte am Sonntag abend in seiner Wohnung, Hauptstraße 3, eine kleine Dampfmaschine in Bewegung setzen. Der Kessel explodierte und Graupner erlitt so schwere Verletzungen, daß sein Tod schon nach 1 1/2 Stunden eintrat.

## Kirchenstatistik der Pfarodie Wilsdruff vom Jahre 1911.

In dem unter Gottes gnädigem Bestande zurückgelegten Jahre 1911 ist für die Pfarodie Wilsdruff, bestehend aus der Stadt Wilsdruff, dem eingepfarrten Teile von Grumbach und von ganz Sachsdorf, nachstehendes in die Kirchenbücher eingetragen worden, was hiermit wie üblich bekannt gegeben wird und summarisch folgendes ist:

1. Geburten: 92 — 48 Knaben und 44 Mädchen; in der Stadt 83, in Grumbach 5 und in Sachsdorf 4 Kinder, darunter waren togeborene 2, unehelich 11 und einmal Zwillingeinder. 2 auswärts geborene Kinder wurden hier getauft.
2. Kirchlich getraut wurden: 24 Paare, außerdem noch aufgebote 34 Paare.
3. Sterbefälle: 69, einschließlich 2 togeborener Kinder, in der Stadt 64, in Grumbach 1 und in Sachsdorf 4 Personen.

Die Verstorbenen waren ihren Lebensverhältnissen nach: 9 Knaben, 15 Mädchen, 14 Ehemänner, 8 Ehefrauen, 6 Witwen, 10 Waisen, 7 ledige jüngere und ältere Personen. Am bedeutendsten war die Sterblichkeit im Juli: 10, dann folgen April: 8, August: 7, Januar, Mai, Juni je 6, September, Oktober je 5, Februar, März, November, Dezember je 4 Personen.

Als Todesursache, teils primäre, teils sekundäre ist bei den Erwachsenen angegeben: Lungendämmerung 2, Herz-muskulatur und Herzschwäche 2, Selbstmörder 2 Personen, Altersschwäche, Herz-muskulatur und Nieren-entzündung, Magenleiden, Lungenentzündung, Lungen- und Kehlkopf-tuberkulose und tuberkulöse Hirnhautentzündung, Infuenza und Herzschwäche, Herzschwäche bei Myo-kardiose, Mastdarmkrebs und Roderie, Darm-lähmung, Arterienverkalkung und Herzschwäche, Rheumatisches, Herzschwäche, Bauchfellentzündung, Altersschwäche, Altersbrand und Entkräftung, Schlaganfall, Gehirnabszess, chronischer Rheumatismus, Unterleibsgeschwulst und Herzschwäche, Magenkrebs, Tuberkulose, Lungenentzündung, Arterien-entzündung, Herz-muskulatur und Herzschwäche, Lungen-

sie ihren ganzen Ehrgeiz daran gesetzt hatte, die Spur des Kindes zu finden, und auch ihr Herz sie trieb, es seinem Vater zurückzugeben.

Herr von Walter drängte denn auch von Tag zu Tag, fragte und erkundigte sich nach jedem Schritte und vernahm immer die eine Antwort: „Noch nicht.“

„Lassen Sie mich mitgehen. Lassen Sie mich mitsuchen“, sagte er. „Mein Herz wird mir den rechten Weg weisen. Ich werde mein Kind finden, glauben Sie mir.“

Aber er fand kein Gehör.

„Sie werden an der nächsten Straßenecke verhaftet werden“, sagte man ihm, und er senkte den Kopf und schweig.

Aber er zerrübelte sich den Kopf, um irgend etwas zu finden, was einen Anhalt geben könnte. Doch er fand nichts. Bis plötzlich eine Erinnerung in ihm dümmerte. Karl hatte das Kind. So glaubte wenigstens Käthe. Um Karl drehte sich die ganze Frage. Er, Walter, zweifelte zwar daran, Karl hätte ganz gewiß Mittel und Wege gefunden, ihn wissen zu lassen. . . .

„Aber nein, wohin? Das war ja ausgeschlossen. Und dann, wenn Karl der Mörder nicht war, und das war er gewiß nicht, dann hielt er zweifellos seinen Herrn für den Täter, und dann war es ein Wahnsinn gewesen, diesen zu suchen, um ihm das Kind anzuvertrauen.“

Und so grübelte der Unglückliche weiter. Jemand wußte er von Karl selber gehört, daß er so gut wie verlobt sei. Mit einer Witwe. Aber wo lebte die? Ja, wo? War es nicht bei einem Mandover,

bei einer Einquartierung, wo er sie kennen gelernt? Jemand so etwas war es. Er hatte damals, als ihm Karl die Geschichte erzählte, der Sache nicht viel Beachtung geschenkt. Wozu denn? Und jetzt wurde sie so wichtig in seinem Leben!

Aber so geht es immer. Und nichts, was geschieht, ist ohne Bedeutung, denn jede Kleinigkeit wirkt ausgestaltend auf unser Leben, auf unsere Verhältnisse.

„Ja, ein Mandover war es. Ganz gewiß. Und vielleicht genügte diese Andeutung, um Käthe Field auf die Spur zu verhelfen.“ Er klingelte daher bei Käthe an.

„Ist Fräulein Field zu sprechen?“

„Zufällig ja.“

„Dann bitte, rufen Sie sie. — Sind Sie es, Fräulein Field? Ich hätte Ihnen gern eine Mitteilung gemacht, die mir wichtig erscheint, obwohl sie es vielleicht nicht ist. Karl lernte seine Braut in deren Heimatdorf während eines Mandovers als Soldat kennen. Können Sie daraus etwas machen?“

„Vielleicht“, kam die Antwort zurück. „Aber trösten Sie sich. Auch wenn es nichts ist. Ihre Sache steht gut.“

Er lächelte bitter. Das sagte sie alle Tage. Und obgleich er wußte, daß die Schwierigkeiten ganz ungenehme waren, so hatte er doch zum Warten nicht die Geduld. Die Teilnahme nach seinem Kinde, die Angst um das selbe schrien an ihm, und er beschloß, nicht länger zu warten, sondern selbst einzugreifen, wenn auch diese letzte Hoffnung wieder fehlschlug.

(Fortsetzung folgt.)

und Brustfellentzündung, Herzschwäche und chronischer Darmkatarrh, chronische Lungentuberkulose, Magenkrebs und Herzschwäche, Herzleiden und Wasserfucht, Speiseröhrenkrebs, Darmkrebs und Herzschwäche, Nierenleiden und Herzschwäche, chronische Nierenentzündung, Gehirnerschütterung, Schädelbruch und Herzschwäche, Schlaganfall und Herzschwäche, Lungenblutung und Herzschwäche, Herzschwäche, Krebs der Speiseröhre, Bronchitis und Altersschwäche, Gehirnschlag, Herzschlag, Lungen- und Rippenfellentzündung und Herzschwäche je 1 Person.

Von den Kindern starben an Schwäche 5, Darmkatarrh und Herzschwäche 2, Darmkatarrh, Bronchialkatarrh und Herzschwäche, Nasen- und Lungenbluten, Bronchitis capillaris, Herzschwäche, Lungentuberkulose und Blutsprung, Gehirnhautentzündung, Hirnkrankheit, Herzschwäche und chronischer Darmkatarrh, Hirnhautentzündung und Herzschwäche, Magendarmkatarrh und Krampf, Brechdurchfall und Krämpfe, Scharlach und Herzschwäche, Krämpfe, Bauchfellentzündung und Herzschwäche, Herzbeutelentzündung, Gelenkrheumatismus und Herzschwäche je 1 Kind.

Im hiesigen Bezirkskrankenhaus verstarben 6 Personen.

Der Begräbnisort nach wurden beerdigt I. Grades (mit Beisetzung, Rede und Bescheidlauten) 17 Personen und zwar: 1. Anna Ida Schmidt, geb. Liebshauer, Ehefrau des Rudolf Moritz Schmidt, Produktenhändlers hier; 2. Richard Curt Otto, Hufschmied in Oberhäslich; 3. Amalie Auguste Teufel, geb. Kallischmidt, hinterl. Witwe des Johann Gottlieb Teufel, gew. Wirtschaftsbefizier hier; 4. Hermann August Starke, Dr. med. und Sanitätsrat hier; 5. Carl Moritz Stephan, Privatist hier; 6. Barbara Wetz, Pensionärin hier; 7. Eduard Julius Vogel, Privatist in Dresden; 8. Johanne Friederike Freitag, geb. Schlegel, hinterl. Witwe des Johann Gottlieb Freitag, gew. Schauffewärter in Niedergorbig; 9. Christiane Emilie Richter, geb. Boype, Ehefrau des Carl Gottlieb Richter, Privatist in Sachsdorf; 10. Charlotte Ilse Kupfer, ehel. Tochter des Moritz Theodor Kupfer, Lehrers in Sachsdorf; 11. Marie Bombdorf, geb. Borngäber, hinterl. Witwe des Johann Wilhelm Bombdorf, gew. Privatist hier; 12. Anna Marie Schneider, geb. Erler, Ehefrau des Carl Heinrich Moritz Schneider, Privatist hier; 13. Ernst Julius Jäpel, Wirtschaftseigener hier; 14. Lina Alma Ranz, geb. Vogel, Ehefrau des Heinrich Otto Ranz, Tischlers hier; 15. Gottlob August Rase, Privatist hier; 16. Ernst Louis Breischneider, Privatist hier; 17. Christiane Wilhelmine Uhlmann, geb. Wittner, hinterl. Witwe des Johann Heinrich Wilhelm Uhlmann, gew. Strumpwirker hier.

II. Grades (mit Beisetzung und Rede) 2 Personen und zwar: 1. Christiane Wilhelmine Veier, geb. Gottschalk, hinterl. Witwe des Julius Gustav Veier, gew. Rentenempfängers hier; 2. Carl Heinrich Schröder, Privatist hier.

III. Grades (mit Gebet) 25 Personen. IV. Grades (mit dem Segen) 21 Personen und in der Stille 2 Erwachsene und 2 totgeborene Kinder. 2 hier Verstorbene wurden auswärts und 5 auswärts Verstorbene wurden hier beerdigt.

Kommunikanten waren 1966, einschl. 51 Hauskommunikanten und 74 Konfirmanden, von Grumbach waren 83 und von Sachsdorf 236 Kommunikanten.

Demnach sind im verfloffenen Jahre 1911 gegen das Verbot 10 Kinder weniger geboren, 8 Paare mehr getraut und 14 Personen mehr gestorben. Kommunikanten waren 133 mehr.

Vor hundert Jahren — 1811 — zählte man 74 Geborene, 31 Paar Getraute und 64 Verstorbene. Kommunikanten waren 1874.

Mit dem Wunsche für ein recht glückliches und gesegnetes neues Jahr empfiehlt sich allen Gliedern der hiesigen Pfarodie in Staat und Land

Hofmann, Kirchner.

## Kurze Chronik.

**Familiendramme.** In der Schillerpromenade 2 in Rixdorf tödete der Glasbläser Studienrauch seine beiden im Alter von 13 und 14 Jahren stehenden Töchter durch Revolvergeschüsse und verübte dann Selbstmord. Studien-

rauch war vor einiger Zeit seine Frau mit einem jungen Kaufmann durchgegangen.

**Explosionskatastrophen.** Aus Paris wird gemeldet: In der staatlichen Kanonengießerei zu Neuville bei Angoulême platzte ein Schmelzriegel mit 30000 Kilogr. mm Bronze, wobei 15 Arbeiter von dem flüssigen Metall bespritzt wurden. Acht Arbeiter wurden getötet, 11 schwer verletzt. — Wie weiter aus London gemeldet wird, richtete in Nottingham die Explosion eines großen Gasbehälters vielen Schaden an.

**Großfeuer.** Aus Lyon wird gemeldet: Durch ein großes Schandfeuer wurde nachts die Papierwarenfabrik der Firma Thourard & Delafond in St. Laurent du Pont

Die Ausübung des Wahlrechts ist gleichbedeutend mit nationaler Pflichterfüllung. Wer am 12. Januar an der Urne steht, unterstützt die Gegner der kantonalen Ordnung. Eine jede Stimme fällt in die Waagschale.

## Handwerker und Sozialdemokratie.

Der Rheinische Handwerker-Bund sendet einen Aufruf zu den Reichstagswahlen an sämtliche rheinische Handwerksvereine, in dem es heißt:

Die Wahlen zum Deutschen Reichstag stehen vor der Tür. Am dem Wahltag werden bei uns das deutsche Handwerk das größte Interesse. Soll es sich doch am 12. Januar 1912 entscheiden, ob im Deutschen Reichstag eine Mehrheit erhalten bleibt, die den Schutz der nationalen Arbeit will, die unsere bewährte Wirtschaftsform, unter der sich auch das Handwerk zu neuer Blüte entfalten konnte, fortzuführen entschlossen sein wird. Von diesem Gesichtspunkte aus bedeutet der Ausschall der Reichstagswahlen geradezu eine Lebensfrage für das deutsche Handwerk! ... Im übrigen mußte sich unsere Stellungnahme zu den Reichstagswahlen daraus bestimmen, daß wir einmütig und nachdrücklich jede Unterwerfung der Sozialdemokratie, auch die indirekte durch Stimmeneinstellung usw., von der Hand weisen. Klipp und klar wurde es als eine unbedingte Pflicht der Handwerker bezeichnet, bei etwaigen Stichwahlen zwischen der Sozialdemokratie und den bürgerlichen Parteien ohne jede Rücksichtnahme dem Kandidaten der letzte an gegen den Sozialdemokraten ihre Stimme zu geben. Wir wählen hiermit an unsere Standesgenossen im Rheinland die dringende Bitte, diesen Beschlüssen überall, wo zum letzten Mann, Folge zu geben.

Diese Worte sollten auch die Handwerker und Gewerbetreibenden anderer Bezirke lehrerzigen, zumal in Sachen, wo es auf jede Stimme ankommt

vollständig eingeschert. Der Schaden beträgt ungefähr 750 000 Franken, ist aber durch Versicherung gedeckt. Die Entstehungsurache des Feuers ist noch nicht bekannt, doch vermutet die Polizei, daß es sich um die Brandstiftung eines entlassenen Arbeiters handelt. — In New-York brach am Dienstag im Gebäude der Equitable Lebensversicherungsgesellschaft am hinteren Broadway durch ein Versetzen des Hausmeisters bei der Bedienung der Zentralheizung Feuer aus, das in kurzer Zeit das ganze Gebäude mit Qualm erfüllte. Da die Fabrikstühle unbrauchbar geworden waren, mußte die Feuerwehr mit großer Mühe die Personen aus den oberen Stockwerken in Sicherheit bringen. Sieben Personen sind umgekommen. Viele wurden schwer verletzt. Das Gebäude brannte nieder.

**Räuber in einem Schnellzuge.** Der „Berl. Lok.-Anz.“ meldet aus New-York: Aus einem Schnellzug wurde in der Nähe von Redding (Kalifornien) die ganze eingeschriebene Post geraubt. Die Räuber stohlen einen Bankbeamten; sie fanden bei der Leiche 100 000 Dollars.

**Die Kälte in Amerika.** Aus New-York wird gemeldet: Die erwartete Kälteperiode ist eingetreten und hat in ungeheurer Heftigkeit eingesetzt. 12 Personen sind bereits erfroren.

**Eisenbahnunglück in Kanada.** Zwei Züge der Canadian-Pacific-Bahn stießen bei Terrebonne (Sta-

nada) infolge zu großer Geschwindigkeit zusammen. 33 Personen sollten getötet worden sein. Nach neueren Meldungen hat jedoch das Unglück nicht so viele Opfer gefordert. Wie dem Kanadischen Bureau gemeldet wird, sind bei dem Zusammenstoß nur drei Reisende getötet, jedoch sechzehn verletzt worden.

## Aus Stadt und Land.

Wilsdruff, den 10. Januar

**Zur Wahlbewegung.** Das sächsische Kultusministerium hat beauftragt, die in seinem Bereich anstellten Beamten darauf hinzuweisen, daß es bei der bevorstehenden Reichstagswahl die unerlässliche Pflicht aller patriotisch gefassten Männer und in erster Linie aber auch der wahlberechtigten Beamten ist, von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen. Am Wahltag bzw. an einem etwaigen Sitzwahltag ist den wahlberechtigten Beamten die erforderliche freie Zeit zu gewähren. Beurteilungen von Beamten nach abwärts an den Wahltagen sind unzulässig zu vermeiden.

**Ueber die Kalkwirkung in den verschiedenen Bodensorten** herrschen vielfach noch recht auseinandergehende Ansichten. Nach den neuesten Erfahrungen, welche sich auf viele Versuche stützen, bedürfen alle, ganz besonders auch die Lehms- und Tonböden einer wirksamen starken Kalkzufuhr. Der bei der Analyse getundene Gehalt des Bodens an Kalk gibt keine Aufklärung darüber, ob die auf demselben stehenden Pflanzen einer Zuzufuhr von diesem Nährstoff bedürfen oder nicht. Auf schweren Böden wird meistens das vorhandene Kalk durch die Pflanzen sehr viel langsamer ausgenutzt. Es muß also zeitig und auf Vorrat verabfolgt werden. Dadurch, daß die Stallmist- und mineralische Düngung erhöht wird, macht sich auch eine stärkere Zuzufuhr an Kalk notwendig. Das durch den Stallmist dem Acker einverleibte Kalk genügt zur Erhaltung von Nährstoffträgern auch dann nicht, wenn in Wirtschaften mit fruchtbarsten Böden eine starke Viehhaltung betrieben wird.

Eine trotz des schlechten Wetters sehr zahlreiche Besuche, von Herrn Kreisamtsrat Dr. Kronfeld (Wilsdruff) geleitete Wählerversammlung fand am 8. Januar im Gasthof zu Neustücken abends 7 Uhr statt. In ihr legte Herr Professor Dr. Krammen sein den Lesern unserer Zeitung bereits bekanntes Programm vor. Die mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen führten Herrn Guttschloßer Bekken zum Rednerpult, welcher in warmen Worten für den Herrn Kandidaten eintrat, wozu die Versammlung ihr Entschieden durch erneuten Beifall kundgab. In einem kurzen Schlusssatz dankte der Kandidat dem Herrn Vorredner und der Versammlung für die überaus günstige Aufnahme seiner Ausführungen, und Herr Dr. Kronfeld schloß mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland gegen 9 Uhr die harmonisch verlaufene Versammlung. — Herr Kreisamtsrat Müller in Neustücken, dem bei seinem Weggang in Marbach seitens des Landwirtschaftlichen Kreisvereins im Ergänzungs das große Staatsdiplom für hervorragende Verdienste auf dem Gebiete der Landwirtschaft überreicht wurde, wurde in der letzten Hauptversammlung des Landwirtschaftlichen Vereins in Marbach auf einstimmigen Beschluß zum Ehrenmitglied ernannt.

Am ersten Feiertage wurde, wie seinerzeit gemeldet, in der Weiberei zwischen Tharandt und Gble Stone der Leichnam einer älteren weiblichen Person aufgefunden. Wie jetzt festgestellt wurde, handelt es sich um die Ehefrau eines Dresdener Gastwirts, die am heiligen Abend eine Reise nach Jitzau antreten wollte. Wie die Frau in die dortige Gegend gelangte, ist selbst den Angehörigen nicht erklärlich. — Die bekannte Kobelbahn im Dritten Grunde ist in Betrieb genommen worden.

## Vermischtes.

**Vom Rauchen.** Es ist reichlich zwölf Dutzendem her, daß die erste Zigarettenfabrik in Deutschland und zwar in Hamburg, errichtet wurde, und Jahrgänge dauerte es, daß das Rauchen allgemein wurde. Der alte Fritz war bekanntlich ein starker Schnupper, aber kein Raucher, jedoch

„Sieh dich sofort an und komm her. Ober besser, ich fahre zu dir und hole dich ab.“

„Was ist denn geschehen?“

„Walter ist aus seiner Wohnung verschwunden.“

„Um Gottes willen!“ — „Wir müssen auf das schnellste handeln, sonst ist alles verloren.“

„Ich bin in fünf Minuten fertig und erwarte dich.“

Im Nu hatte sie sich angesogen. So schnell wie in ihrem Leben noch nicht. Ohne sich Zeit zu nehmen, über die Sachlage überhaupt nachzudenken. Nur schnell, schnell, schnell.

In wenigen Minuten war sie unten. Hans war noch nicht da. Konnte noch gar nicht da sein, so schnell war alles gegangen.

„Mein Gott, mein Gott, der Unselige“, dachte sie jetzt, „alles so auf das Spiel zu setzen. Sich so in Gefahr zu bringen. Sich und den anderen.“

In diesem Augenblicke raste ein Wagen herbei. Das war sicherlich Hans.

Sie ging dem Wagen entgegen. „Halt, halt!“ Und von drinnen beugte sich Hans Heide heraus.

„Halt! halt!“ rief auch dieser dem Aussteiger zu. Ein Hund an den Bügeln, und der Wagen stand, noch ein paar Schritte fast schleifend. Aus dem Wagen sprang Hans.

„Was sagst du dazu?“ — „Unglaublich!“ Und unverantwortlich auch von Walter. Aber was tun? Hast du eine Ahnung, wo er sein kann, was ihn fortgetrieben hat?“

„Ja. Geht noch ein Vorortzug nach S.“ und sie nannte den Ort. Er sah nach der Uhr. „Nein, der letzte ging vor 25 Minuten.“

„Dann hat er diesen benutzt.“

„Und wann geht der nächste?“ — „In zweieinhalb Stunden.“

„Gibt es kein Mittel, in der Zwischenzeit hinaufkommen?“ — „Nein!“

„Gar keines?“ — „Ich wüßte keines.“

„Komm“, sagte sie plötzlich und trat auf dem Wagen zu, „steige ein.“ — „Kurfürstenstraße 10.“

„Was willst du dort?“

„Sehen, ob mir Wiedefeld sein Automobil vort.“

„Mitten in der Nacht?“ — „Mitten in der Nacht.“

„Meinetwegen. Aber nun sage mir eins: was tun wir in S.? Ist Walter etwa dort?“

„Ich glaube ja.“

„Und weshalb?“ — „Weil er sein Kind sucht. Weil sein Vaterherz ihn dorthin getrieben!“

## 8. Kapitel.

Heide und Rätche Field hatten kein Glück. Herr von Wiedefeld war gar nicht zu Hause. Er war auf einer Tour mit seinem Automobil.

„Was nun?“ — „Warten.“

Das Warten ist aber das Entsetzliche, was ein Mensch tun kann. Die Zeit schleicht so langsam dahin, als dauerten die Minuten eine Ewigkeit, namentlich wenn von jeder Minute, von jeder Sekunde etwas abhängen kann.

„Wer weiß, ob's überhaupt Swed hat, hinausfahren.“

„Er kann nirgend anders sein, als nur dort.“

„Wenn er nicht schon erkannt und verhaftet ist.“

„Erkundige dich doch!“

(Fortsetzung folgt.)

## Stürmische Wogen

Kriminalroman von Karl von Negerstein.

16) (Nachdruck verboten.)

Rätche hatte sofort die Recherchen nach der angegebenen Richtung aufgenommen. Der Kruppenkörper, bei welchem Karl gestanden, war ihr bekannt. Die Jahre, während deren er gedient hatte, auch. Es war daher nicht schwer, zu konstatieren, an welchen größeren Übungen Karl mit teilgenommen hatte. Man kam ihr auf der Kommandantur auf das bereitwilligste entgegen, und mit einer Fülle von Aufzeichnungen kehrte sie zurück. Wäglich, daß sich von Walter durch den Klang des Namens an diesen selber erinnerte. Wenn nicht, mußten in all den Orten die Nachforschungen angestellt werden, was natürlich viel Zeit und viel Geld in Anspruch nahm.

Als sie Walter die Namen vorlas, schüttelte er bei den meisten das Haupt. Hier und da stupte er, dann aber schüttelte er wieder mit dem Kopfe. Nein, so war der Name nicht. Endlich bei einem rief er aus: „Ja, das ist er, das ist er ganz gewiß.“

Darauf sie antwortete: „Hoffentlich irren Sie sich nicht, Herr von Walter. Jedenfalls werden wir morgen wissen, woran wir sind.“ — „Morgen?“

„Ja, gewiß. Morgen fahre ich dorthin“, und ihm die Hand bietend, die er dankbar ergriff, nahm sie Abschied von ihm, der durch eine neue leise Hoffnung reicher geworden ...

Spät in der Nacht wurde Rätche durch das rasende Klingeln des Telefons aus dem Schlafe geweckt. — Es war Heide.





# Nationalliberale Partei.

Donnerstag, den 11. Januar 1912, abends 7/9 Uhr

## Oeffentliche Wahl-Versammlung

im Hotel goldner Löwe.

Es spricht: Dr. med. Krapp-Kreisha  
über das Thema:

### Worum kämpfen wir?

Jedermann willkommen.

Nach dem Vortrage freie Aussprache.  
Nationalliberaler Verein Wilsdruff.

Bezirks - Obstbau - Verein

Wilsdruff.  
Sonntag, den 14. Januar, 1/4 Uhr  
**Versammlung**  
Hotel Löwe.  
Bekämpfung schädlicher Tiere.  
Der Vorstand.

**Voranzeige.**  
Frbgeizhsgasthof Herzogswalde  
Sonntag, den 14. Jan. findet wieu dießjhr.  
**Karpfenschmaus**  
statt Herrliche Schlittenbahn nach hier.  
1888 Doberchturgsd. II Arthur Zaubrich.  
**Entlaufen** ist am 6. Januar  
ein dunkel ge  
Kromter Boyer, ohne Steuernmarke gegen  
Belohnung abzu  
Reffelsdorf Nr. 50.

## Rodel-

Schals, Mützen, Sweaters  
Jacken und Handschuhe

Emil Glathe, Wilsdruff.

empfiehlt  
1890

Bin mit meinem ersten diesjährigen Transport

**Oldenburger und Seeländer Pferde**  
eingetroffen und stelle dieselben unter Garantie preiswert zum  
Verkauf.

Wilsdruff, Telefon Nr. 86.

**Richard Bennewitz.**  
(Lucius Nachfolger).

Wir sind mit einem großen Transport junger hoch-  
tragender und neuemellender

**ostpreußischer Kühe**  
größtenteils mit Kalbern, eingetroffen und stehen dieselben  
vom 14. Januar ab zum Verkauf.  
Reffelsdorf, am Bahnhof.



Gebrüder Ferch.

Telephon: Amt Wilsdruff Nr. 71.

**Oldenburger Wesermarsch-Milch-  
und Zuchtvieh-Verkauf.**

Mittwoch, den 17. Januar, stellen wir einen  
großen Transport prima hochtragender sowie  
abgelalteter

Oldenburger Kühe und Kalben, erstklassiger deck-  
fähiger Zuchtbullen (alles Herdbuchtiere) und eine  
große Auswahl bester ostfriesischer Kühe und  
Kalben bei uns zum Verkauf.

Meißen, am Bahnhof.  
Fernsprecher 393

**May Kiesel.**

Ans: S. de Levie. H. Stoppelmann.

Anlässlich unserer Hochzeit sind uns von Nachbarn, Freunden und Bekannten  
so viele Beweise der Liebe entgegengebracht worden, daß es uns drängt, allen  
unsern **herzlichsten Dank** auszusprechen.

Böllmen, den 6. Januar 1912

Bruno Borsdorf und Frau Alma geb. Lucius.

### Dank.

Bei dem Heimgange unserer guten Schwester und Tante

**Frau Maria verw. Herzog**

sind uns so viele Beweise der Liebe und Teilnahme entgegengebracht  
worden, dass wir uns veranlasst fühlen, allen hierdurch

**herzlichst zu danken.**

Wilsdruff, den 9. Januar 1912.

Die trauernden Hinterbliebenen.

frisch eingetroffen!  
**Grüne Heringe**

a 1/2 Pf. 15 Pf. bei

1127 Otto Breuer.

**Junger Zuchteber**  
zu kaufen gesucht.

1128 Off. unt. T. U. 211 an d. Exped. d. Bl. erb.

**S. Broschmanns Tanz- und Anstands-Lehr-Institut.**

Bei genügender Beteiligung beginnt Montag, den 15. Januar, abends 8 Uhr  
im Gasthof Klipphausen ein Kursus für

**Tanz u. gesellschaftl. Umgangsformen.**

Gebillige Anmeldungen an Herrn Söhnle e-beten.  
Hochachtungsvoll

S. Broschmann.

Der nächste Kursus in Wilsdruff beginnt Ostern dießj. Jahres.  
**Einzelunterricht in Rundtänzen u. Konter jederzeit.**

**Wählen Sie**  
bei Hustenreiz  
**Zadraschil's Kräuter-Karamelen.**  
Zu haben beim  
**Chokoladen-Onkel, Markt 101.**

**Strickwesten  
Unterhosen  
Strümpfe**

sowie alle anderen

**Unterzeuge**

für Erwachsene und Kinder in großer  
Auswahl.

Solid.

Billig.

**28 Ernst Venus**  
Dresden-A.  
Gegr. 1882. Annenstrasse 28.

Appetit und Verdauung

kräftig fördernd

wirkt, wie allseitig

anerkannt,

Drogist B. Knauth's

„Magen-Inspektor“.

Schöne

**Wohnung**

in nächster Nähe des Marktes per 1. April  
zu vermieten. Näheres in der Expedition  
bleib. 8 Platte 8

**Wohnung**

bestehend in 2 Stuben, 3 Kammern, Küche  
und Zehde; per 1. April 1912 von ein-  
fachen kinderlosen Leuten zu mieten ge-  
sucht. Off. Offerten unter W. 201 an  
die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

**Wohnung**

bestehend aus Stube, Kammer u. Zehde  
per 1. April beziehb. Grumbach Nr. 62.

## Gamaschen

für Robeln u. Jagd für Herren, Damen  
und Knaben in grosser Auswahl, auch  
**Wickelgamaschen**

welche die Füße ausgezeichnet warm halten,  
von 2 60 Mk. an, empfiht

**Otto Rest,**

1561 Waffen und Jagdgeräth, Dresdenstr.

## Stollensteuer

nimmt wieder an

Th. Richter, Grumbach.

## Kleine Wohnung

in zweiter Etage, für einzelne Person oder  
ältere Leute passend, per 1. April zu be-  
ziehen bei

Richard Brotschneider,  
Fleischermstr.

**Herren-Schlafstellen frei,**  
besteh. aus Stube u. Kammer, Stube helz-  
bar neu eingerichtet. Schulstraße 178.

## Buchdruckerlehrling.

Sohn achtbarer Eltern mit guter Schul-  
bildung, der Lust zum Buchdruckergewerbe  
hat, findet sofort oder Ostern gutes Unter-  
kommen bei bester Ausbildung in der

Buchdruckerei  
des Wochenblatt für Wilsdruff.

## Ein Lehrling

wird angenommen bei

Gustav Oswald, Schneidermeister.

**Yachtierlehrling**

erucht. 1129 Max Löwe, Ledererstr.

## Dekonomie-Wirtschafterin

sucht Stellung,

**Großmagd gesucht.**  
L. Döring, Stellenvermittlerin,  
Weistropf.